

to doubt, however, that it reflects an authentic, mid to late 12th-century, version of Philip's life and death"⁷⁷. In einer Fußnote lässt er vorsichtig ein:

"I have often wondered whether the author might not be the historian known as "Hugo Falcandus". The antithesis between good King Roger, who virtuously punished his eunuch Philip, and his tyrannical successors who used their eunuchs as instruments of oppression, would accord well with the theme of the History; which, moreover, discusses no less than seven trials, and displays an uncommon knowledge of, and interest in, the law. A detailed stylistic comparison of the two texts might resolve the question."⁷⁸

Die Redlichkeit König Rogers ist zweifellos das Hauptthema der lateinischen Philipp-Geschichte. Ob dies aber in Antithese zu den Wilhelmen betont wird, bleibt fraglich, da die Episode losgelöst von jedem Geschehen für sich allein steht. Überhaupt wirft die Überlegung, Hugo Falcandus könne der Autor der Interpolation gewesen sein, mehr neue Fragen und Zweifel auf, als sie Erklärungen liefert⁷⁹. Fruchtbar für eine Annäherung an das Herkunftsproblem ist hingegen eine andere, bisher nicht weiter verfolgte Spur, nämlich die ungewöhnliche Rechtskenntnis des anonymen Autors und sein Interesse an Recht und Gerechtigkeit.

77) JOHNS, *Arabic Administration* (wie Anm. 2) S. 217.

78) Ebd. S. 218 mit Anm. 18.

79) Eine umfassende Studie zum Werk des Hugo Falcandus steht weiterhin aus. Nach langen Diskussionen, die sich im Wesentlichen auf die Autorschaft konzentriert haben (vgl. Rolf KÖHN, Noch einmal zur Identität des Hugo Falcandus, in: DA 67 [2011] S. 499–541, der nicht nur die verschiedenen Meinungen wiedergibt, sondern auch zu der bisher überzeugendsten "Lösung" kommt), wäre es wünschenswert, sich kritisch mit der Darstellungsweise und -absicht des Hugo Falcandus zu beschäftigen. Einen Beitrag dazu lieferte kürzlich Knut GÖRICH, Tyrannei und Barmherzigkeit. Überlegungen zur Konfliktwahrnehmung des Hugo Falcandus, in: *Ad personam. Festschrift zu Hanna Vollraths 80. Geburtstag*, hg. von Dirk JÄCKEL / Gerhard LUBICH (2019) S. 173–191.